

Ceramic Fabrication Processes, von *W. D. Kingery*. John Wiley & Sons, Inc., New York, und Chapman & Hall, Ltd., London 1958. 1. Aufl., XI, 235 S., geb. \$ 9.50.

Das Buch stellt eine Zusammenstellung von 22 Vorträgen dar, die 1956 im Massachusetts Institute of Technology von 20 anerkannten Keramik-Spezialisten gehalten wurden. Die Diskussionen sind allerdings nicht mit abgedruckt worden.

In fünf Artikeln wird das Gießverfahren behandelt, wobei sowohl Strukturprobleme wie auch praktische Fragen erörtert werden. Dann folgen vier Abhandlungen über Preßverfahren einschließlich der Verdichtung durch hydrostatischen Druck und durch Vibration. Der plastischen Verformung sind vier Aufsätze gewidmet. Zwei von ihnen behandeln die Makrostrukturen solcher Massen, zwei mehr die technologischen Probleme. Drei Aufsätze schildern das Trocknen und Brennen, vier weitere neuartige Sonderverfahren (Heißpressung, Zementierung, Cermets) und zwei betreffen Mikrostrukturen.

Trotz der Heterogenität und der in einem solchen Buch vorhandenen Lücken kann es wegen des hohen Wertes der einzelnen Beiträge sehr empfohlen werden. *H. Salmang* [NB 516]

Electromagnetic Isotope Separators and Applications of Electromagnetically Enriched Isotopes. Herausgeg. von *Jørgen Koch, R. H. V. M. Dawton, M. L. Smith u. W. Walcher*. North-Holland Publishing Co., Amsterdam 1958. 1. Aufl., XI, 314 S., 156 Abb., 24 Tab., geb. £ 2.13.0.

Der Stoff ist in drei etwa gleich große Abschnitte gegliedert. Nach einem Überblick über die frühe Entwicklung elektromagnetischer Isotopenseparatoren beschreibt Koch im ersten Abschnitt die Laboratoriumsgeräte in Marburg/L., Kopenhagen, Stockholm, Uppsala, Göteborg und Saclay. Dawton und Smith schildern im zweiten Abschnitt die großen Produktions-Separatoren von Oak Ridge und Harwell. An Hand der Betriebscharakteristiken dieser Apparate werden die zahlreichen, oft empirisch gelösten Schwierigkeiten bei der Erzeugung und Fokussierung stromstarker Ionenbündel und bei der Sammlung der getrennten Isotope erörtert. Auch die chemischen Aspekte des Separatorbetriebes werden – z. T. in besonderen Kapiteln – berücksichtigt. Im dritten Abschnitt diskutiert Walcher von einem allgemeineren Standpunkt aus einige wichtige physikalische Probleme, die für Bau und Betrieb moderner Separatoren grundsätzliche Bedeutung haben: Feldanordnungen für die Massenanalyse und Eliminierung von Bildfehlern, die Erzeugung starker und hochbeschleunigter Ionenströme und die Raumladungsneutralisation im Ionenbündel.

Für den größeren Leserkreis, an den sich das Buch richtet und der nicht nur die kleine Zahl der Separator-Spezialisten umfassen soll, sind die Kapitel über Anwendungen elektromagnetisch getrennter stabiler und radioaktiver Isotope wertvoll. Der Gebrauch dieser Isotope hat bereits eine solche Fülle von anders nicht erhältlichen Informationen geliefert, daß sich die Autoren auf die übersichtlich gegliederte Darstellung einer größeren Anzahl von typischen, insbesondere kernphysikalischen Experimenten beschränken mußten. Mit Hilfe der zahlreichen Literaturangaben kann sich jedoch jeder Interessierte schnell genauer und umfassender informieren. – Hervorgehoben werden muß auch die saubere Ausführung und Reproduktion der Zeichnungen und Photographien.

H. Voshage [NB 531]

Miltitzer Berichte über ätherische Öle, Riechstoffe usw. (Fortsetzung der Schimmel-Berichte). VEB Chemische Fabrik Miltitz, Miltitz Bez. Leipzig. Behandelter Zeitabschnitt: 1. Jan. 1955 bis 31. Dez. 1956. Ausgabe 1957, 325 S., 2 Abb.

Hier liegt die zweite Ausgabe der neuen Folge der „Schimmel-Berichte“ vor. Auf 171 S. wird ziemlich lückenlos alles Wesentliche über ätherische Öle, Riechstoffe und Drogen zusammengefaßt. Auf weiteren 61 S. folgen verschiedene Beiträge und Arbeiten auf dem Gebiete der ätherischen Öle und Riechstoffe, wirtschaftliche Statistiken usw.

Wie in jeder Ausgabe werden auch diesmal wieder zwei Arzneibücher besprochen, und zwar die Jugoslawische Pharmacopoe II, Ausgabe 1951 und das Tschechoslowakische Arzneibuch II, Ausgabe 1954.

Zwei Originalbeiträge von *Harry Schmidt* und *G. Lucius* behandeln die Spaltung des Razemat-Menthols in die optischen Antipoden und die Cyclisation homologer Sesquiterpenäsuren. Interessant sind in der letzteren Arbeit die Geruchsangaben über verschiedene gesättigte Oxyde der Homo-bicyclo-farnesyl-Reihe.

Die vorliegende Ausgabe der Miltitzer Berichte ist ein willkommenes Nachschlagebuch für den Riechstoff-Spezialisten und sei jedem auf diesem Gebiete Tätigen bestens empfohlen.

M. Stoll-Genf [NB 508]

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. *F. Boschke*, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenleiter: *W. Thiel*, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer *Eduard Kreuzhage*), Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04-65516 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: *Druckerei Winter*, Heidelberg

Das Getreide. II. Teil: Das Getreide und seine Untersuchung. Von *M. Rohrlich* und *G. Brückner*. Reihe: Grundlagen und Fortschritte der Lebensmitteluntersuchung. Herausgeg. von *J. Schormüller* und *H. Melchior*, Bd. 4. Verlag A.W. Hayn's Erben, Berlin 1957. 1. Aufl., 182 S., 36 Abb., 30 Tab., geb. DM 27.—.

Das Werk bringt eine Auswahl der zahlreichen analytischen, mikroskopischen, biologischen und technologischen Spezialmethoden, die bei der Untersuchung und Qualitätsbeurteilung von Getreide und Getreideerzeugnissen (Mehle, Teig, Brot, Back- und Teigwaren, Nährmittel) Anwendung finden. Da diese Untersuchungsverfahren meist nur sehr verstreut in verschiedenen getreidewissenschaftlichen Fachzeitschriften näher beschrieben sind, in den üblichen Laboratoriumsbüchern der allgemeinen Lebensmitteluntersuchung dagegen kaum erwähnt werden, wird es sowohl von amtlichen Untersuchungsanstalten als auch von vielen Laboratorien der getreideverarbeitenden Industrie als nützlicher Ratgeber begrüßt werden, um so mehr, als es auch viele Tabellen, Literaturangaben und Hinweise für die Auswertung der Untersuchungsergebnisse sowie auch eine Zusammenstellung der wichtigsten Verkehrsbestimmungen über Getreide und Getreide-nahrungsmittel enthält. In manchen Abschnitten wäre eine stärkere Berücksichtigung neuerer Entwicklungen wünschenswert.

A. Rotsch [NB 505]

Enzymopathologie. Enzyme in Klinik und Forschung, von *R. Richterich*. Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg 1958. 1. Aufl., XV, 703 S., 132 Abb., geb. DM 128.—.

Der Autor hat sich mit seinem Buch das große Ziel gesteckt, unser heutiges Wissen über die Beteiligung von Enzymen bei Krankheiten unter dem Gesichtspunkt einer allgemeinen und speziellen „Enzymopathologie“ darzustellen, wobei er offenbar vom Drange nach möglichster Vollständigkeit geleitet war; ein Vorhaben, das für einen einzelnen Autor heutzutage angesichts der Breite des Wissenstoffs kaum noch erfüllbar sein dürfte. So bleibt denn der vorherrschende Eindruck bei der Lektüre dieses Buches, daß es sich um ein ungemein fleißiges Werk handelt, in dem sehr viele Tatsachen zu finden sind. Es bleibt aber auch der zweite Eindruck, daß die Intensität und Qualität der Darstellung sehr ungleichmäßig sind. Einzelne, manchmal auch weniger wichtig erscheinende Fragen werden mit großer Gründlichkeit und Sachkenntnis diskutiert, andere Kapitel werden mit aphoristischer Kürze, bisweilen unzureichend abgehandelt. Die Literatur wurde mit einigen Ausnahmen im allgemeinen nur bis 1955 berücksichtigt. Auch sind manche Ungenauigkeiten und Fehler in Abbildungen und im Text zu finden. Die einleitende Einführung in eine allgemeine Enzymologie scheint nicht ganz glücklich. Sie hätte, um eine wirklich brauchbare Grundlage zu geben, ausführlicher sein müssen oder sie hätte, unter Hinweis auf ein gutes enzymologisches Lehrbuch (wie z. B. das von Hoffmann-Ostenhoff) ganz wegfallen können. Die Disposition scheint unglücklich. Der etwas gewaltsame Versuch, die klassische Einteilung in eine allgemeine und spezielle Pathologie mit dem Inhalt einer Enzymologie zu füllen, bringt viele unnötige Überschneidungen und Wiederholungen. Der Gebrauch des Buches wird dadurch erschwert. Eine Disposition unter dem Gesichtspunkt der Enzymologie mit Angaben aus der speziellen Pathologie wäre übersichtlicher und für den Gebrauch einfacher geworden. Es wäre dann auch leichter möglich gewesen, den diagnostischen und differentialdiagnostischen Wert jeder Enzymaktivitätsbestimmung schärfer abzugrenzen. Trotz dieser mehrfachen kritischen Hinweise darf man das Buch empfehlen, da es, wie gesagt, eine Fülle von wichtigen Tatsachen und viele interessante Anregungen bietet und da last not least der umfassende Versuch einer „Enzymopathologie“ gewagt worden ist.

H.-J. Staudinger-Mannheim [NB 538]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975 Fernschreiber 04-61855 Foerst Heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1959. Printed in Germany.

Alle Rechte – auch die der Übersetzung sowie der photomechanischen Wiedergabe – sind vorbehalten. – All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, without written permission from the publishers.